

inclusive: zerklüftete Canyons, abenteuerliche Waldabfahrten ...

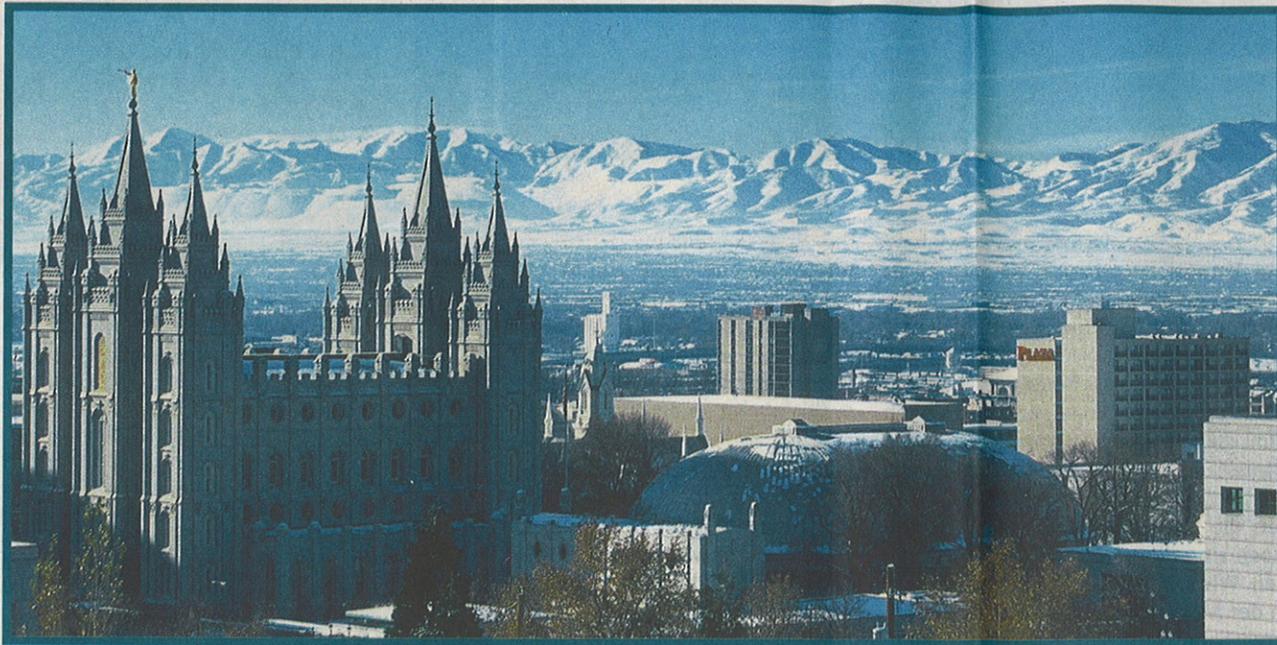
ke City ist der optimale Ausgangspunkt für die zahlreichen Skigebiete der Rocky Mountains im US-Bundesstaat Utah

Skitrip in die Vereinigten Staaten von Amerika oder Kanada – für viele Skifahrer und Snowboarder der Traum. Snowbird mit seinen Talschlüsseln abseits der Offiziellen liegt im Bundesstaat Utah einer der besten „Hot Spots“ in Snowbird ist allerdings bei weitem das einzige erstklassige Skigebiet im Mormonenstaat.

Ein großer Teil exzellente Skigebiete konzentrieren sich um Salt Lake City, Hauptstadt von 2002, die meisten sind weniger als eine Stunde per Auto zu erreichen. Damit ist die Metropole am besten ein echter Tipp für USA-Skifans, die Abwechslung lieben, keine Probleme bei der täglichen Autofahrt haben und auf die Schönheit eines Vail oder Aspen in Colorado verzichten können. Ski pur also!

Salt Lake City, gerade mal 46 Kilometer von Salt Lake entfernt und mit 2469 Metern die höchstgelegene Ort Utahs, steht im Zentrum für die Skigebiete des Staates. Neben den unzähligen Liften, elf an der Zahl, führt die Seilbahn bis auf eine Höhe von 3353 Metern in ein riesiges Gebiet zu erschließen. 90 Prozent der Pisten sind als blaue oder grüne eingestuft, Pistenbullys walzen über die Verbindungen platt, ansonsten sind die Pisten für unberührte Hänge, Schneebänke und abenteuerliche Waldabfahrten.

Die Kombination mit Alta, einer der ältesten und größten Retortenstädte in den Vereinigten Staaten, führt weiter am Ende des Little Cottonwood Canyons, erschließt sich das größte Skigebiet der USA. Auch in Park City sind mehr als ein Drittel der Pisten für Skifahrer richtig Freude, für Snowboarder dagegen bleiben außen vor. In Park City ist nicht erwünscht. In Alta ist die Kombination mit der Pistenraupe in die unerschlossene Wildcat Area mit knapp 200 Kilometern bezahlbar. Helikoptertrips da-



Perfekte Station für die täglichen Ausflüge in die exzellenten Skigebiete der Rocky Mountains: die Mormonenhauptstadt Salt Lake City.

FOTO: DPA

gegen kosten schnell 500 Dollar und mehr – für einen Tag.

Nicht minder attraktiv ist die 1977 gegründete Skistation The Canyons. Fünf Kilometer vom olympischen Alpincenter Park City entfernt, 51 Kilometer von Salt Lake weg, zählt das Skigebiet zu den attraktivsten der Vereinigten Staaten. Der Grund: Die zerklüfteten Canyons mit den topographisch abwechslungsreichen Berggründen bieten alles: Bumps (Buckel), unberührten Tiefschnee und Steilheit – aber nur selten Erholung für die strapazierten Oberschenkel.

Park City dagegen ist mit seinem noblen Nachbarn Deer Valley schon eher massenkompatibel. Gleichwohl gibt es gerade in Park City um den im hinteren

Bereich des Skigebiets gelegenen Jupiter Peak einige „double blacks“, Pisten, die für „Experts only“ empfohlen sind.

Demgegenüber geht es in Brighton und den kleineren Stationen Sundance und Solitude fast gemütlich zu. Zwar gibt es auch dort schwarze Pisten, der große Kick aber bleibt nach den Erfahrungen in den anderen Skiregionen eher aus. Man könnte auch sagen: Brighton taugt zur Aktivierung der geschundenen Beinmuskulatur. Die tut nämlich not.

Fast schon überflüssig zu erwähnen: Der Service in sämtlichen Skigebieten ist – typisch amerikanisch – perfekt (Ausnahme: manche veralteten Sessellifte), Wartezeiten an den Liften gibt es so gut wie nie.

Zurück nach Salt Lake City: Die Stadt bietet als „Homebase“ einige Vorteile. Zum einen sind die Übernachtungen in den zahlreichen Motels in direkter Nähe zum Highway in die Skigebiete wesentlich preiswerter als die in den Trabanten-Resorts vor Ort. Zum zweiten hat man essenstechnisch die volle Auswahl amerikanischer Großstädte. Und, letztens, bietet das an Großereignissen wenig gesegnete Salt Lake für den fitten Skifreak in den Nachtstunden zumindest ein wenig Zerstreung. So ist für alle Freunde des Basketballs ein Besuch bei den Utah Jazz ein Muss. Tickets für die NBA-Spiele in dem 20 000 Zuschauer fassenden Delta Center gibt es außerhalb der Play-offs zu meist. Allerdings sollten für ein NBA-

Match schon 50 Dollar in den Etat eingestellt werden. Zwar gibt es günstigere Tickets, die sind allerdings meist vergriffen. Höhenangst sollte man allerdings keine haben, ein Fernglas ist sicher auch kein Fehler ...

Echte Kultur bietet der Tempelbezirk, das religiöse Zentrum der Mormonenwelt. Herzstück der weitläufigen Anlage ist der sechsstürmige Salt Lake Temple. Ganz in der Nähe und Heimat des Mormonenchors ist das sogenannte Tabernakel. Zügig nach der Gründung der Stadt machten sich die Siedler dran, dieses historische Gebäude zu bauen. 1867 wurde der kuppelförmige, ovale Bau vollendet. Kernstück des Tabernakels ist eine Orgel mit mehr als 11 000 Pfeifen, 147 Registern und 207 Pfeifenreihen. Das imposante Gebäude besichtigt man am besten donnerstags am Abend, wenn der Chor mit seinen 360 Sängerinnen und Sängern öffentlich (und kostenfrei) probt. Der Tabernakelchor zählt zu den berühmtesten Chören der Welt und dient beispielsweise den Filmemachern bei Disney regelmäßig als Lieferant mehrstimmiger Soundtracks.

Wer sich für Familienforschung und seine eigenen Wurzeln interessiert, dem sei ein Abstecher in das Genealogie-Archiv empfohlen. Die Datenbank gilt als die größte der Welt, sie verfügt über mehr als zwei Millionen Rollen Mikrofilm und 280 000 Bücher. 35 Millionen Namen sind mit einem Stammbaum verknüpft.

Zuletzt noch eine Entwarnung: Entgegen anderslautender Gerüchte muss der Skifahrer in dem Bundesstaat Utah nicht auf sein abendliches Bier verzichten. Die meisten Restaurants servieren Bier, Wein und Mixgetränke zum Essen. Und auch in den Kneipen an der Piste zischt das Weizen oder Pils. *Stefan Zahler*